

Wohnzimmer der Gäste, diese hübsche und wohlliche Einrichtung der gemüthlichen Badezimmerchen und die genaue und sorgsame Bereitung der verschiedenen Bäder, dieses aufmerksam freundliche Entgegenkommen und die prompte Bedienung des verständigen Gastwirths Herrn Meator, seiner Familie und der zahlreich angestellten Aufwärter; diese Billigkeit der sämtlichen angesetzten Preise; diese treffliche Bereitung der abwechselnd mannichfaltigen und ausgesuchten Speisen, sowohl an der Table d'hôte, als auch besonders bei kleinern und grösseren Gastmahlen in Privatziimmern: — dies Alles lässt fürwahr nichts zu wünschen übrig, und ward von den, vorzüglich im letzten Sommer, dort, sowohl aus Hamburg, als auch aus den angränzenden Ländern, Hannover, Mecklenburg, Holstein u. s. w. versammelten Brunnen- und Bade-Gästen, nach seinem unverkennbaren Werth auf das vollkommenste geschätzt.

Apollo-Saal. Unter diesem Namen hat der verstorbene Herr Protonotarius Dr. Anderson, im Jahre 1804, zwischen seinem, vormals unter dem Namen Hôtel Potocky bekannten, schönen Erbe in der Dammthorstrasse, und dem dazu gehörigen Schauspielhause (Apollo-Theater) auf der gr. Drehbahn, in Verbindung mit letzterem, ein Gebäude auführen lassen, dessen hinterster Theil einen 80 Fuss langen, 50 Fuss breiten und 30 Fuss hohen, ovalen und schön gewölbten Concert-Saal ausmacht, welcher sowohl wegen des edlen Styls seiner Bauart, und der vorzüglichen Resonanz, als auch wegen der geschmackvollen Verzierung, gesehen zu werden verdient. Das kürzlich neu und geschmackvoll decorirte Gebäude mit seinen schönen Sälen und Zimmern wird zu Concerten, Privatseinen schönen Sälen und kleinen Gesellschaften benutzt. Wirth ist Herr Franz Dürr. Dieser schöne Saal ist ein Meisterwerk unsers geachteten Mißbürgers, des Rathsbau- und Mauermeisters, Herrn C. E. L. Kappelhoff.

Apollo Union. Diesen Namen führt ein der geselligen Unterhaltung, besonders auch durch Tanz, gewidmeter Verein von hiesigen achtbaren Familien und unverheiratheten jungen Männern, der sich in den 3 letzten und 3 ersten Monaten des Jahres, an den Sonn- und Fest-Tagen in dem schönen Local des eben angeführten Apollo-Saals versammelt. Auch Fremden ist der Zutritt unter gewissen Bedingungen gestattet.

Appel's Leihbibliothek. S. Leihbibliotheken.

Armen-Anstalt. Verwaltung: 1) grosses Armen Collegium, bestehend aus 7 Mitgliedern E. Hochw. Raths, (Präsident Herr Senator Dammert, Dr.), 2 Herren Oberalten, den sämtlichen Armen-Vorstehern, Gotteskasten-Verwaltern und Provisoren der Armenhäuser. 2) Kleines Armen-Collegium bilden die 7 Mitglieder E. Hochw. Raths, die 2 Herren Oberalten und die 21 Armen-Vorsteher. 3) Besondere Deputationen des Armen Collegiums: a) Cassen-Verwaltung; b) Capital-Verwaltung; c) Aufnahme neuer Armen; d) Schul-Consent: (aus 4 Deputatis rever. Ministerii und 4 Vorstehern gebildet); e) Heilung kranker Armen; f) Protocoll und Archiv. 4) Armenpflieger in der Stadt; 5) Hauptbezirke, jeder von zwölf Quartieren: die Vorstadt St. Georg bildet den 6ten Bezirk mit 8 Quartieren. Jeder Bezirk steht unter einem Armen-Herrn (Mitglied E. H. Raths) und 2 Vorstehern. Jedes Quartier hat 2 Pflieger; der Bezirk 2 Aerzte und 1 Wundarzt.

Es würde dem Zwecke dieser kurzen Nachweisungen entgegen seyn, hier eine Darstellung der Hamburgischen überall und mit Recht gepriesenen und als Muster nachgeahmten Armen-Anstalt zu liefern; wer jedoch eine genaue Kenntniss von der Einrichtung

derselben und einen richtigen, klaren Begriff von dem zu erhalten wünscht, was seit 1788 bis auf jenen Zeitpunkt, der so manches edle Bestreben für das Beste des vaterländischen Gemeinwesens hemmte, was auch nach dieser Periode in stets reger Wirksamkeit mit grosser Umsicht von diesem Wohlthätigkeits-Institute geleistet worden ist und geleistet wird, darf nur die von dem Armen Collegium herausgegebenen „Nachrichten an Hamburgs wohlthätige Einwohner über den Fortgang der A.A.“ lesen, welche in den hiesigen Buchhandlungen zu haben sind.

Die erwähnten, fortwährend erscheinenden Nachrichten geben über den jedesmaligen Zustand der Anstalt Auskunft, und wird in denselben zugleich Rechnung über die Verwaltung abgelegt.

Armenschule in der Vorstadt St. Pauli. Diese Armenschule ist eine neue Stiftung. Sie ward im Jahre 1830 beschlossen, nach dem Antrage des Herrn Pastors, der die Nothwendigkeit derselben dem damaligen Landherrn, Herrn Senator Schlüter, Dr., auseinandersetzte. Die Armenpflieger der Vorstädte unterstützten den Antrag; aber die Hauptfrage war: Woher die Mittel dazu nehmen? Die Kosten zur Unterbringung der Armenschüler in die verschiedenen Schulen der Gemeinde waren nach und nach zum Unglaublichen gestiegen. Im Jahre 1820 zahlte man für die Kinder jährl. ungefähr 300 $\frac{1}{2}$, und 1829 nahe an 1800 $\frac{1}{2}$. Theils eine der bisher für die Bestreitung der Kosten des Unterrichts verwendeten Summen, theils angestellte Sammlungen in der Gemeinde, gewährten die Hoffnung eines günstigen Erfolgs. Der Bau der Schule begann (nachdem man einen Platz dazu in der Gegend des ehemaligen Krankenhofs angekauft hatte), und machte solche Fortschritte, dass die Anstalt bereits am 21. Junius 1831 feierlich eingeweiht werden konnte.

Das Gebäude ist trefflich gebaut und eingerichtet. Es enthält, ausser den nöthigen Zimmern für die Lehrer, 3 grosse Lehrzimmer, zwei für die Knaben und eins für die Mädchen. Für 250 Kinder ist darin Platz. Der Director dieser Schule ist der jedesmalige Pastor der Gemeinde. Vorsteher sind sämtliche Armenpflieger. Aus diesen sind 2 Schulvorsteher gewählt, welche vorzüglich die Aufnahme der Kinder zu besorgen haben. Diese kann jedoch nur Ostern und Michaelis stattfinden. Die Schule führt den Namen Armenschule, nicht Freischule, wodurch ihr Zweck näher bestimmt wird. Kein Kind kann vor dem 7ten Jahre, und nicht ohne Taufschein, aufgenommen werden. Der erste Lehrer ist Herr Wallenstein, ein in jeder Hinsicht trefflicher Lehrer. Jährlich ist einmal öffentliches Examen. Kinder aus der Stadt werden nicht aufgenommen, nur Kinder aus der Gemeinde, und zwar der Regel nach auch nur solche, deren Eltern wenigstens 3 Jahre in der Gemeinde gewohnt, und keine Mittel für anderweitige Erziehung und Bildung ihrer Kinder haben. (Wenn jedoch Eltern, die bisher in der Stadt wohnten und deren Kinder dort eine Armen- oder Freischule besuchten, nach St. Pauli ziehen, so werden sie, so weit es nur der Platz erlaubt, gleichfalls in die Schule aufgenommen; so wie die Armenkinder von St. Pauli, wenn ihre Eltern nach Hamburg ziehen, in eine der dortigen Armenschulen eintreten können.) Die Knaben werden in den gewöhnlichen notwendigen Gegenständen unterrichtet; die Mädchen vorzüglich ausserdem noch in den erforderlichen Handarbeiten: Nähen, Stricken, Stopfen und Flickern. Sticken wird, als zweckwidrig, nicht gelehrt.

Die Schule hat bis jetzt schon herrliche Früchte getragen. Sie ist völlig besetzt. Der Andrang ist so bedeutend, dass sie noch zweimal so gross seyn könnte. Ostern 1832 gingen